

Kai Bliesener

Clint Eastwood
Mann mit Eigenschaften

Mit einem Essay von Georg Seeßlen

SCHÜREN

Inhalt

| | |
|---|----|
| Beschreibung eines Denkmals | 9 |
| Brüche und Ambivalenzen Interview mit Frank Brettschneider | 13 |
| Einsamer Wolf mit großem Herz | 19 |
| «Er kann es halt» Interview mit Wolf Jahnke | 29 |
| Der König der Dunkelheit Der Versuch einer Annäherung auf Abstand an einen großartigen Filmmacher | 35 |
| Die Jugend zur Zeit der Großen Depression | 37 |
| Auf geht's Cowboy | 42 |
| Die Geburt einer Legende | 44 |
| Die Rückkehr nach Amerika | 47 |
| Die erste Regiearbeit | 51 |

| | |
|---|-----|
| Der Mann ohne Namen wird ein Bulle | 52 |
| Aushängeschild der Republikaner | 57 |
| Die Demontage der eigenen Legende | 61 |
| Die zweite Chance | 66 |
| Vielseitig und wandlungsfähig | 70 |
| Ab ins Weltall | 78 |
| Ein verstörend düsteres Meisterwerk | 83 |
| Mehr als ein Boxfilm | 86 |
| Gleich zwei Antikriegsfilme | 90 |
| Nur Schatten und Dunkelheit | 95 |
| Der alte Knurrhahn ist zurück | 98 |
| Ein Film, den nur Eastwood inszenieren konnte | 101 |
| Zurück vor die Kamera | 109 |
| Kontroverse Propaganda | 110 |
| Ein schauspielerisches Vermächtnis | 115 |

Der Waffennarr und der Freiheitskämpfer

| | |
|-----------------------------|-----|
| Interview mit Jo Schuttwolf | 119 |
|-----------------------------|-----|

Der schauspielernde Regisseur Clint Eastwood

| | |
|---|-----|
| Porträt eines Outlaws und Entwicklungsgeschichte eines Darstellers | 125 |
| Der Durchbruch mit Spaghetti-Western | 125 |
| Die Rückkehr nach Hollywood | 128 |
| Auf dem Weg zum absoluten Superstar | 129 |
| Der Perspektivwechsel: Die erste Regiearbeit | 134 |
| Dirty Harry – Die Geburt einer politisch unkorrekten Kultfigur | 136 |
| Zurück in den Sattel | 139 |
| Auf den Spuren von James Bond: Eastwood scheitert an der Eiger Nordwand | 146 |
| Eastwoods wegweisende Genrearbeit | 149 |
| Harrys Rechtsruck | 153 |
| Anti-Alles-Attitüde und Coolness = Eastwood | 154 |
| Eastwood, der Komödiant | 156 |
| Eastwood als Knacki – Der letzte Film mit Don Siegel | 157 |
| Der Mann ohne Namen als Show-Star | 158 |

| | |
|--|-----|
| Über den Wolken | 159 |
| Der singende Cowboy | 160 |
| «Go ahead ... make my day!» | 162 |
| Mördersuche im Rotlichmilieu | 164 |
| Ein Schnüffler kommt selten allein | 165 |
| Der Geister-Western PALE RIDER | 166 |
| Zurück auf dem Schlachtfeld | 168 |
| Das einfühlsame Künstlerportrait BIRD | 170 |
| Action, Drama und Humor | 174 |
| Menschen, die am Abgrund leben | 175 |
| | |
| «Eastwood ist ein zäher Hund» | |
| Interview mit Tobias Hohmann | 179 |
| | |
| Clint Eastwood – Eine amerikanische Ikone | |
| Ein Essay von Georg Seeßlen | 189 |
| Hinter der Kamera | 193 |
| Von der Notwendigkeit, aufrecht zu sein, wenn man jenseits der Gesetze lebt | 203 |
| American Dreams & Nightmares | 213 |
| | |
| Filmografie | 217 |
| Literaturverzeichnis | 227 |
| Danksagung | 232 |

Beschreibung eines Denkmals

Warum schreibt man ein Buch über einen Mann, über den alles geschrieben und gesagt zu sein scheint? Vielleicht gerade deswegen. Im Mai 2020 wird die amerikanische Ikone Clint Eastwood 90 Jahre alt. Da ist es durchaus angebracht und vor allem spannend, Bilanz zu ziehen und sich intensiv mit der letzten lebenden Hollywood-Legende zu beschäftigen. Dazu kommt, dass der Schauspieler, Regisseur und Komponist Eastwood ein gewaltiges Werk vorweisen kann. Dabei ist insbesondere sein Spätwerk interessant. Während sich andere irgendwann aufs Altenteil zurückziehen, dreht Eastwood noch immer Jahr um Jahr einen Film und hat dabei eine Anzahl an Meisterwerken abgeliefert wie kaum ein anderer Filmemacher in der Geschichte Hollywoods. Und dann ist da noch die Art, wie Eastwood seine Geschichten erzählt. Für viele ist er sogar der letzte echte Geschichtenerzähler. Dabei arbeitet er seit jeher extrem effizient, bleibt nahezu immer unter dem veranschlagten Budget und braucht weniger Drehtage als geplant. Oft reicht ihm ein Take, um eine Szene im Kasten zu haben und meist dreht er auch nur mit einer Kamera. Seine Schauspieler wissen diese Effizienz zu schätzen, denn Eastwood inszeniert eine Szene nicht tot, indem er sie zu oft wiederholen lässt, sodass am Ende jede Emotion nur noch gekünstelt wirkt. Eastwood mag es echt und dafür benötigt er meist nur wenige Versuche.

Auffällig ist auch, wie gut die Stimmung an den Sets von Eastwood zu sein scheint. Immer wird von einer lockeren und beinahe familiären Atmosphäre berichtet. Zwar ist allen klar, wer der Boss ist und letztlich das Sagen hat und

Entscheidungen trifft. Aber Eastwood selbst macht kein Aufheben um sich und seine Person, benimmt sich wie jedes andere normale Crew-Mitglied. Wohl daher rührt auch die Tatsache, dass er eine beständige Crew hat und häufig mit denselben Menschen arbeitet. Er weiß, er kann sich auf seine Leute verlassen – und sie sich auf ihn. Das ist die Grundlage für Eastwoods Effizienz.

Auch den Schauspielern lässt er Raum. Eastwood ist kein Regisseur, der viele Anweisungen gibt. Was er erwartet, ist, dass man gut vorbereitet am Set erscheint. Anfangs war diese Lockerheit für einige Schauspieler verstörend, da viele es nicht gewohnt waren, so zu arbeiten. Doch beinahe alle waren am Ende der Dreharbeiten immer voll des Lobes und Eastwood hat es regelmäßig geschafft, seine Darsteller mit seiner Art zu absoluten Höchstleistungen zu bringen.

Und dann ist da noch Eastwood selbst, der sich früh seine eigene Legende des Mannes ohne Namen geschaffen hat, nur um sie spätestens seit den 1990er-Jahren genussvoll zu demontieren. Als Filmemacher und Schauspieler hat er eine enorme Wandlungsfähigkeit bewiesen und sich in den zurückliegenden Jahrzehnten gleich mehrfach neu erfunden – und ist dabei doch immer Clint Eastwood geblieben. Er pfeift auf Konventionen und hat sich stets auf seinen Riecher verlassen, auch wenn es ab und zu harte Arbeit war, die Studios von seinen eigenwilligen Projekten zu überzeugen. Früher schaffte er das, indem er den Studios immer wieder Geld in die Kassen spülte und ihnen die Filme gab, die sie von ihm wollten. Im Gegenzug konnte er sich die Freiräume schaffen, seine eigenen Projekte zu verfolgen. Und je älter er und je besser seine Filme wurden, umso unabhängiger machte er sich vom rein auf Kommerz und Einspielergebnisse ausgerichteten Studiobetrieb. Natürlich erlitt auch Eastwood Rückschläge. Doch Eastwood ist der Mann, der niemals aufgibt.

Eastwood ist also mehr als ein Schauspieler, mehr als ein Filmemacher. Eastwood ist eine spannende, ambivalente Persönlichkeit, deren Eigenschaften sich zu ergründen lohnt. Und genau aus diesen Gründen lohnt es sich, sich mit dem Menschen und seinem Werk zu beschäftigen.

Dabei habe ich bewusst versucht, mich auf die Person und seine Eigenschaften zu konzentrieren, mit dem Schwerpunkt auf seine Regiearbeiten und insbesondere sein mitunter großartiges Spätwerk. Ich wollte versuchen herauszuarbeiten, welche Eigenschaften Eastwood ausmachen – als Mensch, als Schauspieler, als Regisseur und auch als Politiker. Kein einfaches Unterfangen bei einem Mann, den man nie getroffen hat. Aber ein lohnenswertes. So ist Eastwood in diesem Buch quasi permanent im Bild, so wie auch in vielen seiner Filmen, wo er in nahezu jeder Szene, jeder Einstellung zu sehen ist. Dabei ist es mal ein Close Up, mal eine Halbtotale oder Totale.

Und gerade hier hilft, dass schon so viel über Eastwood und sein Werk geschrieben wurde. Doch es steckt viel Arbeit darin, all die Quellen zusammenzutragen, auszuwerten, zu verdichten und zusammenzufügen. Man kann aus dem Vollen schöpfen, weshalb ich an einigen Stellen ausgiebig aus bereits erschienenen Texten zitiere. Denn ich fand, wenn eine Autorin oder ein Autor eine fulminante Beschreibung abgeliefert hat, warum soll ich sie dann verschlechtern, nur damit ich sie in meinen Text integrieren kann. Ein Beispiel ist mir hier besonders in Erinnerung: der Text von Katja Nicodemus, der zu Eastwoods Oscar gekröntem Boxdrama *MILLION DOLLAR BABY* in der Zeit erschienen ist. In dem Text steckt alles, wird alles genau so über den Film ausgedrückt, wie ich es empfunden habe, nur wahrscheinlich deutlich besser formuliert, als ich dazu im Stande gewesen wäre. Der Text über diesen traurigen und dunklen Film hat mir beim Lesen wässrige Augen beschert, genau wie der Film selbst.

Clint Eastwood ist also ein Mann mit Eigenschaften. Ok, das scheint auf den ersten Blick wenig überraschend. Kritiker mögen einwenden: Ein jeder Mensch hat Eigenschaften, gute und schlechte, prägende und kaum sichtbare. Aber in der Summe machen sie das Individuum aus. Da ist auch ein Mann wie Clint Eastwood keine Ausnahme. Welche Eigenschaften sind es, die aus Sergio Leones Mann ohne Namen im Lauf der Jahre eine amerikanische Ikone¹ geformt haben? Was macht ihn zu einem der effektivsten Filmemacher der gesamten Branche? Was macht ihn so erfolgreich? Finden Sie es heraus. Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre und möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die an der Entstehung des Buches mitgewirkt haben.

Danken möchte ich auch meinen tollen Interviewpartnern: Tobias Hohmann, Wolf Jahnke, Prof. Frank Brettschneider und Jo Schuttwolf für die netten Kontakte und die Bereitschaft, Zeit zu opfern, um mich bei dem Projekt zu unterstützen. Ihre Interviews sind wichtige Bausteine bei der Besichtigung des Eastwood-Denkmal und eine Bereicherung. Anfangs war geplant, nur Teile daraus zu verwenden oder aus den Interviews zu zitieren. Doch dann habe ich mich entschlossen, sie komplett zu integrieren. Wer sie liest, wird mich verstehen.

Und Dank auch an Georg Seefßen. Während meiner umfangreichen Recherche bin ich früh auf seinen Text «Clint Eastwood – Eine amerikanische Ikone» gestoßen. Da mich seine Sicht der Dinge so begeistert hat, habe ich kurzerhand gefragt, ob ich den Text in mein Buch integrieren dürfe.

1 So der Titel eines Aufsatzes von Georg Seefßen: «An American Icon», in: Gerhard Midding / Frank Schnelle: *Clint Eastwood – Der konservative Rebell*.

Georg Seeßlen hat schnell zugestimmt. Mit den Interviews, dem Seeßlen-Text und meinen eigenen Abhandlungen ist es mir hoffentlich gelungen, ein umfassendes Bild über die amerikanische Ikone Clint Eastwood zu zeichnen. Ausgewogen, kritisch und insgesamt als eine Annäherung in würdigem Abstand. Ich hoffe, dieser Eindruck entsteht auch bei ihnen.

In allen Texten werden die Eigenschaften beschrieben, die man über Clint Eastwood finden kann. Und das Fazit ist: Er ist ein Mann mit ganz besonderen Eigenschaften, die ihn zu der überlebensgroßen Figur machen, die Eastwood für viele ist.